

dass noch ein grosser Baum davon wuchs, hieb ihn aber wieder um, weil die Leute, solches zu sehen, allgemein zu lachen schienen. Als er kurz vor seinem Ende sich schon zu Bett gelegt hatte, stand er dennoch wieder auf, da sich der Bischof Felix bey ihm anmelden ließ, empfing denselben also stehend, und nahm Abschied von ihm, legte sich so dann wieder nieder und starb an. Et wird dies i. Aug. verehret.

Friar, (Roland) war in der französischen Provinz Maine aus einem guten Geschlechte an. 1605. geboren. Er gab eine Zeitlang einen Advocaten ab, ging aber hernach in Italien, dafselbst in denen Mathematischen Wissenschaften, zunahm aber in der Bau-Kunst sich zu üben. Nach seiner Zurückkunft ward er von seinem Vetter, dem Königlichen Staats Secretario Mr. des Noyers, in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten nach Deutschland und Italien verschickt, und starb anno Jahr 1650. nachdem er eine Französische Übersetzung des Palatii de Architectura; möglichsten Parallele de l' architecture antique avec la moderne hattelassen.

Frias, Lat. Frigida, eine Stadt und Herzogthum in Alt-Castilien, 3. Meilen von Burgos, an dem Flus Ebro, von welcher die Familie von Velasco seit An. 1492. den Herzoglichen Titel führt. Siehe Velasco. Jmbos von Grands in Spanien.

Frias oder Frigidis (Petro Fernandez de) gebürtig von Medina, in Castilien, war vom geringsten Herkommen, und arm. Allem sein gutes aussichtliches Aussehen, sein Fleiß, seine Geschicklichkeit, und die absonderliche Kunst, so er sich bey denen zwei Königen von Castilien und Leon, Henrico III. und Joanni II. zuverge brachte, beförderten ihn zu denen Bischofthämmern von Osma und Cuenca, auch endlich An. 1394. unter Clemencio VII. gar zu der Cardinalats-Würde. Er machte sich aber durch seinen Geiz und unordentliches Leben sehr verhaft. Einsmal geschah es, dass er zu Burgos mit dem Bischoff von Segovia, Joanne von Tordefilas, in einem harten Wort: Wechsel verfehlte, worauf noch eben denselben Tag einer von seinen Bedienten den lebt gedachten Prälaten prügelte; wiewohl nun der Cardinal solches nicht befohlen, so vermehrte sich dennoch deswegen die Verbitterung wider ihn bergestalt, dass er endlich geadthigter ward, sich nach Italien zu retiriren, und alle seine in Spanien zusammengebrachte grosse Güter zurück zu lassen, welche darauf König Joannes II. einzog. Er bekam darauf An. 1412. von Joanne XXIII. das Bischofthum Sabina, und starb zu Florenz in der Würde eines Päpstlichen Legaten, von der Marche Ancona, den 4ten oder 9ten Sept. An. 1420. und ward in der Cathedral Kirche zu Burgos begraben. Für den Orden des H. Hieronymi hat er in Castilien das Kloster Espeja gestiftet. Mariana XI. 10. XX. 14. Vgbellus Ital. Sacr. Tom. I. p. 178.

Friaul / Frioul, Lat. Forum Julium, Foro Iuliani Provincia, eine Provinz in Italien, welche gegen Osten an die Grafschaft Görz, Crain und die Meer-Enge bey Triest, gegen Westen an die Marcha Trevigiana und Feltre, gegen Norden aber an einem Theil von Tyrol und Kärnten gränzt. Sie führte vor Zeiten den Titel eines Herzog-

thums, und hatte einen grossen Besitzt, als je. 50. Nunmehr ist Udine die Haupt-Stadt darinnen; die übrigen Städte sind Città de Friuli, Marano, Palma noua, Venzone, Aquileja, und andere. Was die Historie dieser Landschaft betrifft, so wurde sie in denen Zeiten dexter freudigen Volker, welche in Italien eintrudchen, hart mitgenommen. Der Lombarder König, Alboinus, machte 368. seinen Enkel zum Herzog und Gouverneur dafelselbts. Carolus M. segte An. 774. und 800. gleichfalls seine Lehens-Leute dahin, Aberius Stadt. p. 190. und dessen Sohn Ludovicus, der fromme, segte Balderichum, Herzogtum von Friuli, ab, und theilte die March in vier Grafschaften. Chron. Lauriliensis. p. 165. Jonckers Auseitung zur mittl. Geogr. II. 9. p. 376. Nach der Zeit beschrankte er damit seinen Sohnen: Monna, Eberhardum, von dessen Söhnen sich Berengarius zum König in Italien aufgeworfen, und An. 924. er schlagen worden. Kaiser Konradus II. schenkte dieses Land um das Jahr 1028. Poponi, dem Patriarchen von Aquileja, dessen Nachkommen es bis auf das Jahr 1415. behalten haben, da sich die Venezianer, wider welche sich der Patriarch, Ludwig, Herzog von Teck, mit Krieg eingelassen, dessen bemächtiger, und weil sie auch deren Kästen 400000. Thaler gehütet, solches hernach haben in Besitz behalten. Kaiser Maximilianus I. hat es ihnen jährlich Anno 1509. abgenommen, althut sie haben es An. 1515. wieder erobert. Und weil die Herzöge zu vielen malen eingefallen, so haben die Venezianer eine regulierte Grenz-Bestzung zu Palma noua bauen lassen, und regieren dieses Land, davor die jährlichen Einkünfte zum wenigsten 400000. Venezianische Dukaten betragen, durch einen Proveditor-General zu Palma noua, und einen Lieutenant zu Udine. Sie führen daher auch das Wappen dieser Provinz, welches ein goldener gekrönter Adler im blauen Felde ist. Ameloc Gouv. de Veneti T. I. p. 89. 172. 250. Bonifac. Hist. Trevis. Albert Descript. Ital. Cardinis Memor. d' Aquil. Partibus. Descript. de Friuli. Sabellic. Antiq. Aquil. &c. Zelllers Reichs-Geogr. I. p. 35. Zelllers Einleitung zur Wappen-Kunst. n. 125.

Friburg oder Freiberg / Lat. Friburga, eine Stadt in Hessen, 3. Meil von Frankfurt.

Friburg / heit Freyberg.

Friburga, siehe Friburg.

Fribitoris, (f. o.) siehe Fortiteus.

Friborgin / siehe Freyburg.

Friburg / siehe Freyberg.

Friburg oder Freyburg / eine kleine Stadt, in dem zum Herzogthum Bremen gehörigen Riedinger-Lande, an der Elbe, der Dülmischen Befestigung Glückstadt gegenüber.

Friburg oder Friburg / Freyburg / eine alte Stadt in Unter-Schweiermark, und dessen Berau Biertheit, nahe bey Pircenkeld, am Flusse Pinck, gegen Ungarn zu, 12. Meil von der Stadt Grätz. Sie hat zwar noch Stadt-Freyheit, siehet aber jetzt mehr ein Flecken, als einer Stadt ähnlich. Zelllers Reichs-Geogr. I. p. 31.

Friburg / ein kleiner vester Ort, nebst einem Schlosse, im Fürstenthum Ost-Friesland, an den Oldenburgischen Grenzen. Zelllers Reichs-Geogr. IX. p. 1304.

Friburg/